

# Siebenbürger Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 17.

Kronstadt, den 1. März.

1849.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Kronstadt, 1. März. Durch die fortwährende Streifpatrouillen von Kosaken und Uhlanen, welche Se. Excellenz der russische Herr General v. Engelhard in unserm Distrikte unausgesetzt unterhält, hat sich der Feind aus unsern Grenzortschaften \*) seit einigen Tagen gänzlich entfernt gehalten, wodurch die hart mitgenommenen Einwohner nun doch wieder leichter aufathmen. — Die Brücken über den Altfluß und die Kökös, welche früher von den Czekern öfters abgetragen und nur dann hergestellt wurden, wenn sie einen Einfall beabsichtigten, sind nun ganz zerstört, so, daß ihre Herstellung bei dem hohen Wasserstande eine längere Zeit erfordert. — In Haromjel soll große Entmuthigung herrschen und viele ihre ungerechte Sache — wie nicht anders zu erwarten war — für gänzlich verloren ansehen.

Von unsern Jünglingen haben sich im Laufe dieser Woche mehre zu den Jägern assentiren lassen, um jene zu ersetzen, die den Helden- todt für's Vaterland gestorben sind.

### Ungarn.

Pest, 12. Februar. So eben wird die folgende Proklamation des Feldmarschalls veröffentlicht:

#### Proklamation.

Mit meinen Proklamationen vom 13. November und 13. Dez. verflohenen, so wie vom 7. Jänner l. J. habe ich alle Bewohner Ungarns, mit meiner zu lösenden Aufgabe: nämlich der Herstellung des Friedens, der Ordnung und der Geselligkeit bekannt gemacht. Mit Zufriedenheit habe ich auch die Wirkung ersehen, die in Folge dieser Proklamationen sich allenthalben kundgab. Nur einzelne Ortschaften, durch schändliche Wähler bethört, versuchen noch die so nöthige Ruhe und Ordnung durch Verbreitung Kossuth'scher Aufrufe, Befehle und Beschlüsse zu stören. Bewohner Ungarns! Ihr habt gesehen, wie sehr von mir, — in der Voraussetzung, daß die Mehrzahl mehr Irregleitete und Verführte, als wirkliche Rebellen sein dürften, — Milde geübt wurde, doch wer es jetzt noch versucht, mit der Debrecziner Umsturzpartei gemeinschaftliche Sache zu machen, von ihr Befehle anzunehmen, solche zu verbreiten, oder eine wie immer geartete Verbindung zu unterhalten, die Gemeinden aufzureizen, kann keine Nachsicht mehr erwarten, diesen muß die Strafe des Hochverräthers treffen.

Ich entsende in verschiedene Richtungen Truppen, deren Commandanten mit dem Jus Gladii versehen werden; bei dem ein Kossuth'scher Aufruf, oder was immer für eine von dessen Partei herrührende Schrift, Brief, Zeitung u. s. w. gefunden wird, verfällt unachtsächlich ebenso, wie Jener der standrechtlichen Behandlung, welcher Waffen verheimlicht, oder das Volk zum Ungehorsam aufreizt. Jeder Postmeister oder Postbeamte, welcher solche von der Debrecziner Gegend kommenden Schriften, Briefe, Aufrufe annimmt, oder wohl gar weiter befördert, verfällt dem Strange.

Schließlich will ich die Juden von Pest und Ofen, besonders von Altosen, warnen, sich jedes wie immer Namen habenden Einvernehmens mit dem Hochverräther Kossuth, dem sogenannten honvédolmi bizoltmány und dem Rebellenreichstage zu enthalten, denn ich habe die Gewißheit erlangt, daß gerade die Israeliten sich zu Spionen und Lieferanten der Rebellen gebrauchen lassen, so wie sie es sich auch zur Aufgabe machen, falsche und schlechte Nachrichten

\*) Vor wenigen Tagen waren kleine Abtheilungen Czekler mehremale nach Zaritsau gekommen und hatten sich jedesmal über ihre Anwesenheit ein Zeugnis ausstellen lassen.

über angebliche Siege der Rebellen zu verbreiten, um dadurch Furcht und Mißtrauen zu erregen, daher wird für jeden Israeliten, welcher obenangedeuteter Vergehen wegen, kriegs- oder standrechtlich gerichtet wird, jene Judengemeinde, zu der er gehört, 20,000 fl. C.Mz. bezahlen. Hauptquartier Ofen, am 11. Februar 1849.

Alfred Fürst zu Windischgrätz, m. p.  
f. f. Feldmarschall.

Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz hat dem Fuhrwesenögemeinen Scheder, dessen muthvolles und pflichteifriges Benehmen in dem Treffen bei Szegled neulich erwähnt wurde, die goldene Tapferkeitsmedaille gesendet. Der Eindruck, den die Ueberreichung dieses Denkzeichens gnädiger Anerkennung auf den Verwundeten sowohl als die Umstehenden machte, soll ein unbeschreiblich rührender und erhebender gewesen sein.

— In Gran wurde am 8. Februar Franz Förster aus Gran gebürtig, Spediteur des Lokoder Steinbruchs wegen Theilnahme am Aufruhr, durch versuchte Wegnahme des Dampfschiffes „Germiné“ mit bewaffneter Hand, unter Zusammenrottung mehrerer von ihm zu diesem Zwecke aufgeforderten und gedungenen Leute, standrechtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt, diese Strafe jedoch auf Anordnung des k. k. Militär-Stationcommandanten in jene des Erschießens umgeändert, und sofort am gedachten Tage an ihm vollzogen. (Fremdenblatt.)

Nentra, 8. Februar. Mit Uebergabe der Festung Leopoldstadt wurde endlich unser schönes und großes Comitatus dem Gesetze, der Ruhe wiedergegeben. Was wir seit den Märztagen gelitten, welcher Raub am Eigenthume begangen, wie Alles noch vom Drucke der Usurpation darnieder liegt, kann keine Feder beschreiben. So begrüßten wir auch in den tapfern Truppen unsere Befreier, unter deren Schutze die gesetzmäßige Ordnung hergestellt und die gehemmte Administration in ihr Geleise zurückgebracht wird. Bereits sind alle Aemter reorganisiert und sowohl wegen Beschleunigung der Justiz, als auch der Waisenspflege wirksame Schritte gethan; unter andern ist auch das Comité gebildet, welches die Comitatusangelegenheiten provisorisch zu besorgen hat. Dasselbe eröffnete am 6. und 7. d. M. seine Sitzungen, wo die allerh. Manifeste vom 2. December publicirt und einstimmig beschlossen wurde, eine glänzende Deputation nach Osmusz zu senden, welche Sr. k. k. Majestät den Dank für Allerhöchsthre väterliche Fürsorge, wie auch die süßen Hoffnungen darlegen soll, welche der Regierungsantritt Sr. Majestät im Herzen der Nation erweckt hat.

Die größte Sorge des Comité's bilden die leeren Comitatusklassen, welche durch die improvisirte Regierung buchstäblich ausgeraubt worden sind, so daß zur Zahlung des Dienstpersonals so wie zur Versorgung des Spitals und der Arrestanten nicht mehr als 1 fl. 2 kr. C.M. vorhanden sind. — Es wurde verordnet, daß behufs der Intabulationen, Inhibitionen und anderer juridischen Akte das Comité am 1. Montag eines jeden Monats offene Sitzung hält; daß ferner die Beamten nicht wie früher von 3 zu 3 Monaten, sondern alle 14 Tage den Bericht über die Effectuation ihrer Aufträge erstatten, folglich die Behörden die gewünschten Aufschlüsse schleunigst erhalten. Mit einem Worte: es wird jetzt besser gehen, als es je gegangen. (Preßb. Ztg.)

### Oesterreich.

Wien, 5. Febr. (Lith. Corresp.) Die hier anwesenden Minister werden dem Vernehmen nach längere Zeit hier verweilen, da es sich um die Delegation von 3 kaiserl. Commissären nach den pacificirten Theilen Ungarns handelt, wovon einer die Finanzen, der zweite die Justizverwaltung, der dritte die politischen Verhältnisse Ungarns

zu überwachen haben wird. Sie werden aus dem Gremium der entsprechenden Ministerien genommen. Die Minister arbeiten hier buchstäblich Tag und Nacht, insbesondere der unermüdete Justizminister Bach. — Die Finanzwache an der galiz.-ungar. Grenze hat einen bedeutenden Fang gemacht, indem sie eine Kasse mit 80,000 fl. Silber und 10,000 Dukaten in Golde erbeutet. Diese Gelder waren zur Unterstützung der Rebellion bestimmt.

Wien. Die im Monat Dezember aus ihrem Stationsorte Tarnopol entwichene Eskadronen von Preußenhusaren, welche, wie wir damals meldeten, durch das energische Benehmen des wackern Hauptmanns zur Rückkehr gezwungen wurde, ist nunmehr, nachdem die Verbände sämtlicher Mannschaften geschlossen worden sind, nach Olmütz gesendet worden, von wo sie nach Italien abgeht, um in die dort befindlichen Husarenregimenter eingereiht zu werden. — Wilhelm Franz Sendecky, Techniker aus Wien, wurde wegen frecher Neuerungen über hohe Militärpersonen in Berücksichtigung seines unreifen Alters, zu dreiwöchentlichen Stockhausarrest verurtheilt.

Die „Prager Zeitung“ bringt folgendes kaiserliche Rescript, welches in einigen Tagen offiziell bekannt gemacht werden dürfte:

Wir Franz Joseph der Erste u. c.

Als Tirol im Laufe der Jahres 1848 vom Feinde bedroht, zum Theil auch wirklich besetzt ward, erhoben sich wie ein Mann seine wackern Bewohner zur Vertheidigung der Grenzen ihrer Heimath, zum Schutze der bedrängten Monarchie. Wie sie im Frieden die Treue und Anhänglichkeit an Mein Haus bewährt, durch welche Mein Land Tirol sich stets hervorgethan, so bethätigen sie jetzt die angebornen Tugenden des Tirolers, seine Standhaftigkeit, Hingebung und Tapferkeit im Kampfe mit den Feinden des Rechts.

Würdige Söhne ihrer Voreltern, haben sie sich den Dank des Vaterlandes erworben und ein glänzendes Beispiel aufgestellt für die nachkommenden Geschlechter.

Um diesen aufopfernden und für das Gesamtwohl Unserer Staaten so erfolgreichen Muth durch ein äußeres Merkmal zu ehren, haben Wir auf Antrag Unseres Ministerrathes Nachstehendes beschlossen:

1) Jeder Tiroler, der während der bezeichneten Epoche ausgerückt ist, sei es in förmlich organisirten Compagnien oder zum Landsturm, wird mit einer silbernen Denkmünze geziert. Dieselbe zeigt auf der einen Seite unser Brustbild, auf der andern die Jahreszahl 1848 mit der Rundschrift:

Dem Tiroler Vaterlands-Vertheidiger.

Am Bande ließ man die Worte:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland.

Getragen wird sie an einem weißgrünen Bande.

2) Auch solche Oesterreicher, welche nicht in Tirol geboren sind, aber sich den biedern Tiroler Landesvertheidigern angeschlossen und in den Bergen Tirols für Unser größeres Vaterland mitgekämpft haben, erhalten die Denkmünze.

3) Die Vertheilung derselben wird durch Unsern Minister des Innern eingeleitet werden, und in Gegenwart der betreffenden Kreis- und Ortsbehörden in feierlicher Weise stattfinden.

4) Wer von Unseren tapfern Tirolern sich vor den Feinden oder in anderer Weise ganz besonders ausgezeichnet, verliert nicht durch die Vertheilung mit der Denkmünze den Anspruch auf die Belohnungen, welche die für die Armee bestimmenden Normen der kriegsgerischen Verdienste in Aussicht stellen. Ebenso wenig gedenken Wir hiedurch Unserer väterlichen Fürsorge für Solche, welche aus Vaterlandsliebe große Opfer gebracht und in ihrem Nahrungsgewerbe herabgekommen sind, Grenzen zu setzen.

Die getreuen und tapfern Männer Tirols werden in der vorstehenden Verfügung einen neuen Beweis der kaiserlichen Gnade erkennen, mit welcher Wir ihnen unabänderlich zugethan sind.

Gegeben in Unserm kaiserlichen Hoflager in der königlichen Hauptstadt Olmütz am 10. Jänner im Eintausend achthundert neun und vierzigsten, Unserer Reiche im ersten Jahre

Franz Joseph m. p.

F. Schwarzenberg m. p.

### Italien.

Mailand, 27. Jan. Der Befehl der österreichischen Regierung daß sich Delegirte aus dem lombardisch-venetianischen Königreich nach Wien begeben sollen um an den Beratungen über die Befriedigung

dieses Landes theilzunehmen, wird wahrscheinlich, wenn auch nicht sofort, zur Ausführung kommen. Neun Delegirte sollten die Lombardie vertreten, so daß einer auf jede Provinz käme, nämlich auf Mailand, Pavia, Bergamo, Como, Cremona, Lodi, Sondrio, Brescia und Mantua. Acht sollten für die venezianischen Provinzen gewählt werden, nämlich für Venedig, Belluno, Padua, Verona, Vicenza, Polesina, Treviso und Friaul. Indes wird die Ausführung dieses kaiserlichen Befehls einigen Aufschub erleiden. Die Provinzialcongregationen, mit Ausnahme der von Sondrio, weigerten sich demselben nachzukommen, worauf der kaiserliche Bevollmächtigte in Mailand den unbotmäßigen Provinzen kundthat: daß wenn sie hartnäckig auf ihrer Weigerung bestünden, sie sich alle Folgen dieses Ungehorsams selbst zuzuschreiben hätten. Nach Empfang dieser Verwarnung versammelten sich die Provinzialcongregationen, allein mit Ausnahme der von Brescia lehnten sie die Vollziehung des Befehls ab, unter dem Vorwand, daß sie sich gesetzlich nicht für berechtigt erachteten demselben Folge zu geben, und daß die Ermächtigung zu der Wahl solcher Abgeordneten ihnen nur durch die Centralcongregation in Mailand, die nicht mehr bestehe, erteilt werden könne. Sodach haben von allen lombardischen Provinzen nur Brescia und Sondrio Vertreter gewählt, und der kaiserliche Befehl bleibt für jetzt unausgeführt, da die Vertreter aller neun Provinzen sich zusammen von Mailand nach Wien begeben müssen. Trotz dieser Hartstarrigkeit ist indes doch nicht alle Möglichkeit verschwunden, daß die widerspänstigen Provinzen endlich nachgeben und gehorchen; immerhin aber muß das Betragen der die Mailänder Congregation bildenden Abgeordneten den Widerstand gegen den kaiserlichen Befehl in die Länge ziehen. Diese Körperschaft hat nämlich einstimmig erklärt: sie werde niemals eine Wahl vornehmen zur Vertretung Mailands im österreichischen Parlament, außer unter dem Zwang der Gewalt oder nach Androhung von Geldstrafen und Einferkerung. Wichtige militärische Bewegungen gehen in diesem Augenblicke in den Provinzen vor sich. Ein großes Truppcorps und ein zahlreicher Zug Geschütze sind nach Cremona abgegangen, und in den letzten Tagen hat auch die Militärkassette den Weg dahin eingeschlagen: die Frauen und Familien der Offiziere aber haben sich insgesammt nach Verona begeben. Das Hauptquartier des Feldmarschalllieutenants d'Aspre befindet sich fortwährend hier in Mailand, jedoch ist dieser General im Begriff den Befehl über das bei Lodi zusammengezogene Armeecorps zu übernehmen. Sie wissen bereits, daß die Einwohner der Lombardie angefangen haben sehr zahlreich in die Schweiz auszuwandern, seit einigen Tagen aber hat der Geist der Auswanderung, wie es scheint, die ganze Bevölkerung ergriffen, und ist so furchtbar geworden, daß die Militärbehörden ins Mittel treten mußten um der Auswanderung Einhalt zu thun. Zu dem Ende sind die angeseheneren Einwohner verantwortlich gemacht worden für ihre Pächter und andere von ihnen abhängende Personen, indem man ihnen erklärte, daß diejenigen, welche nicht alles anwenden würden um ihre Angehörigen von der Auswanderung abzuhalten, Geld- oder Kerkerstrafen zu gewärtigen hätten. Um indessen der Entvölkerung des Landes noch einen weiteren wirksamen Damm entgegenzusetzen, ist von Quino bis nach Ceste-Calende am östlichen Ufer des Lago-Maggiore ein Cordon gebildet worden, den man jetzt dem Tessin und Po entlang bis nach Piacenza ausgedehnt hat. Unabhängig von diesem aber hat man auch auf dem rechten Ufer des Comersee's von Lecco bis nach Colico noch einen zweiten Cordon errichtet. Hiedurch hofft man die Auswanderung aus der Lombardie nach der Schweiz und Piemont zu hemmen, wo nicht ganz zu verhindern. Vor einigen Tagen ist die Besatzung von Mailand um drei Bataillone Fußvolk verstärkt worden, so daß sie sich jetzt auf 17,000 Mann beläuft, von denen man 10,000 in Bereitschaft hält um aufs erste Zeichen nach jedem Punkt abmarschiren zu können wo ihre Abwesenheit erheischt wird. Fast scheint es als seien die Oesterreicher entschlossen mit noch mehr Strenge in dieser Stadt aufzutreten. Das Eigenthum aller Einwohner die an der letzten Umwälzung theil nahmen, soll durch ein Commission, an deren Spitze der General Wohlge-muth steht, unter Sequester gelegt werden.

Mailand, 1. Febr. Obwohl alle Berichte von hier sehr kriegerisch sprechen, so bemerken wir hier doch nicht das Geringste von kriegerischen Vorbereitungen. Alles ist im früheren Geleise und wir sehen durchaus keine Wahrscheinlichkeit eines nahen Wiederausbruches der Feindseligkeiten. Die piemontesische Armee ist durchaus gegen den Krieg, und nur die Lombarden in piemontesischen Diensten schreien dafür. Unsere Armee ist jetzt hier in Italien 125,000 Mann stark, und in Kurzem bekommen wir noch Verstärkungen.

Der Generallieutenant des zweiten Armee-corps Proklamation erlassen

Es wiederholen Fälle, daß Soldaten wollen, von diesen öfters flüchten. Auch schon zurückgekehrten Dieses veranlaßt

1.) Jeder ohne militärische kaiserlichen Unterthanen Lande ausstellte Regimenter zurückzuführen, so wie am mitschuldig macht, werden. Aus dem

Der Co

Italien ist wirrung verfallen.

Städte bieten das vollen, ohne daß Eigenthum dabei insbesondere, wo g Klasse regiert, und fammenzubringen such bessergesinnten Classe mer noch über eine dinien ist zwar nicht einiger Maßen gewie fürchtet, steigt die Piemontesen, ihre Berrätherei, und zurück, beschuldigen Mailand und Turin ihnen, den Piemont Garnisonen ist es se beiderseitigen Solde mehr um jeden Pr dinische Thronrede sche Geschäftsverkehr beweisen.

Bukarest, 9/ der untern Beamten Ministerium des In Mit Berücksichtigung Gypsea im Distrikte eingereicht haben we von Seiten ihrer Lo Untersuchung angeor an den Tag kam. ung der Bauern fol

1. Wurde die den Bauern jenes Tagen zurückzugeben rirt waren, es zur

2. Der Tschau Joniza, aus dem Dorfes geschlagen he von Seiten seiner ur wurde seines Dienste

3. Der Postle Unteradministration vertrat und von zwe dere geschlagen hat, das erpreßte Geld einem dreitägigen mit dem ausdrücklichen Dienst verwen

Der Generalleutnant Baron von Stürmer, Commandant des zweiten Armee-corps hat aus Treviso am 17. Jänner nachstehende Proklamation erlassen:

Es wiederholen sich besonders in den letzten Tagen häufig die Fälle, daß Soldaten, die sich zu ihren respektiven Regimentern begeben wollen, von Beamten davon abgehalten werden, und daß ihnen von diesen öfters Pässe erteilt werden, um sich nach Venedig zu flüchten. Auch sucht man durch Beleidigungen und Drohungen die schon zurückgekehrten Soldaten zu erneuerten Desertionen zu verleiten.

Dieses veranlaßt mich zu befehlen:

1.) Jeder Beamte, von welchem Rang er auch sein möge, der ohne militärische Autorisation einem Soldaten oder irgend einem kaiserlichen Untertan einen Paß nach Venedig oder nach einem feindlichen Lande ausstellt; 2.) Jeder der einen k. k. Soldaten zu seinem Regimente zurückzukehren verhindert, oder ihn verleitet, nicht zurückzukehren, so wie auch derjenige der sich eines solchen Verbrechens mitschuldig macht, wird vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen werden. Aus dem Hauptquartier zu Treviso am 17. Jänner 1849.

Der Commandant des 2. Armee-corps:

Baron Stürmer, Feldmarschall-Lieutenant.

Italien ist der vollständigsten politischen und socialen Verwirrung verfallen. Rom, Bologna, Florenz, Siena und andere Städte bieten das Schauspiel von rohen Pöbelaufläufen und Cravallen, ohne daß die Behörden und Nationalgarden Personen und Eigenthum dabei schützen können oder schützen wollen. Aus Rom insbesondere, wo gegenwärtig die rohste und niedrigste Menschenklasse regiert, und die italienische Constituante auf dem Capitol zusammenzubringen sucht — aus diesem Rom fliehen die wohlhabenden, bessergerathenen Classen nach Gaeta, in welcher Stadt man sich immer noch über eine Intervention zu berathen scheint. — In Sardinien ist zwar nicht die Eroberungslust, wohl aber die Kriegslust einiger Maßen gewichen. Weil man einen nochmaligen, ernstlichen Krieg fürchtet, steigt die Uneinigkeit. — Die Lombarden beschuldigen die Piemontesen, ihre Sache schlecht geführt zu haben, sprechen selbst von Verrätherei, und die Piemontesen geben ihnen dieselben Vorwürfe zurück, beschuldigen sie mit langen Bärten, Pistolen und Säbeln in Mailand und Turin bramarbasirt, aber den Kampf gegen den Feind, ihnen, den Piemontesen, allein überlassen zu haben. In mehreren Garnisonen ist es sogar kürzlich zum blutigen Kampfe zwischen den beiderseitigen Soldaten gekommen. Daß Sardinien wirklich nicht mehr um jeden Preis Krieg gegen Oesterreich will, scheint die sardinische Thronrede und der jüngst angeknüpfte ordentliche diplomatische Geschäftsverkehr Sardinien's mit dem Papst in Gaeta zu beweisen.

## Ausland.

### Walachei.

Bukarest,  $\frac{9}{12}$  Februar. Um den willkürlichen Bedrückungen der untern Beamten auf dem Lande Schranken zu setzen, hat das Ministerium des Innern kürzlich folgende Bekanntmachung erlassen: Mit Berücksichtigung der Reklamation der Bewohner des Dorfes Ciopelea im Distrikte Ilfov, die sie beim Ministerium des Innern eingereicht haben wegen der Ungerechtigkeit und Bedrückung, die sie von Seiten ihrer Lokalbehörden erleiden müßten, wurde sogleich eine Untersuchung angeordnet, durch welche das gute Recht der Bauern an den Tag kam. Demzufolge hat das Ministerium zur Genugthuung der Bauern folgende Verfügungen getroffen:

1. Wurde die Administration des Distrikts Ilfov verpflichtet, den Bauern jenes Dorfes die Anzahl Bunde Stroh binnen drei Tagen zurückzugeben, die von denselben unter dem Vorwande requirirt waren, es zur Bedachung militärischer Stallungen zu verwenden.

2. Der Schauch (Bevollmächtigte) der Administration Namens Joniga, aus dem Dorfe Domneschi, welcher zwei Bewohner dieses Dorfes geschlagen hat, und der auch den Gebrauch dieses Mittels von Seiten seiner untergeordneten Dorobanten unbestraft gelassen hat, wurde seines Dienstes entsetzt.

3. Der Postelnik Joniga vom Dorfe Pantelimon, der bei der Unteradministration in Ermangelung eines andern Beamten eine Stelle vertrat und von zwei Bauern zwei Zwanziger erpreßt, und zwei andere geschlagen hat, mußte nicht nur den genannten Dorfbewohnern das erpreßte Geld doppelt zurückzugeben, sondern wurde auch mit einem dreitägigen Arrest und dem Verlust seines Dienstes bestraft mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß derselbe nicht mehr im öffentlichen Dienst verwendet werden darf.

Diese Verfügungen werden deshalb allgemein bekannt gemacht, damit jeder Beamte sich bestreben soll seine Pflichten auf's genaueste zu erfüllen, indem die Regierung fest entschlossen ist, auch die kleinste Unordnung nicht mehr nachzusehen ohne die strengste Strafe darauf folgen zu lassen, damit es andern zum Beispiel diene.

(Gez.) D. Joauidé,

(Buk. Stg.) Direktor des Ministeriums des Innern.

### Frankreich.

Paris, 31. Jan. Wir erhalten so eben französische Blätter und Briefe, welche uns beruhigende Nachrichten über den Zustand der Stadt bringen und nur hervorheben, auf welcher schwachen Basis die französischen Zustände beruhen, wenn die Drohungen einiger Bataillone der Mobilgarde eine solche Entwicklung militärischer Macht nothwendig machen. — Bemerkenswerth ist insbesondere der Umstand, wie schnell in Frankreich Personen und Regierungsformen altern. — Nach kaum zweimonatlichem Bestande des bonapartistischen Schwindels beginnen die „Rothen“ eben so die „Weißen“ gar keck hervorzutreten. Die Regierung scheint eben ein stärkeres Hervortreten dieser Stimmung nicht ungerne gesehen zu haben, denn sie gründete darauf ihren Operationsplan, der jedoch schmählich gescheitert ist. Ist die Lage Frankreichs deshalb aber eine erfreuliche?

Leider können wir im Angesichte der dringend nothwendigen Reformen im Staatshaushalte und der Parteiungen, diese Frage nur verneinen. Frankreich geht ebenso wie ganz Europa einer großen Krisis entgegen. — In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Amnestiefrage zur Sprache gebracht. Ein Redner beschwört die Versammlung die letzten Worte des sterbenden Erzbischofs zu erfüllen, die darin bestanden: „Gnade für denjenigen zu erflehen, dessen Kugel ihn durchbohrte.“ Der Antrag einer gänzlichen Amnestie ward mit großer Majorität verworfen.

Gegen Rom zieht sich eine bewaffnete Macht zusammen, um den niederträchtigen Rebellenhaufen daselbst zu züchtigen. Die Hilfe kommt zwar auch diesmal nicht von jener Seite her, von der man sie sonst zu erwarten berechtigt wäre; aber der König von Neapel liefert einige Einheimische und Schweizer-Regimenter, zu denen 2—3000 Spanier stoßen, um unter dem Befehl Zuchis die weltliche Herrschaft Sr. H. des Papstes Pius IX. in Rom wieder herzustellen.

Die neuesten Nachrichten aus Paris lauten, daß Paris sich im Belagerungszustand befindet.

Ueber die Zustände Frankreichs gibt eine Correspondenz aus Paris folgende kurze treffliche Schilderung: Die heiße Sitzung in der Kammer, die verhängnißvollen Fragen, die beantragte gerichtliche Verfolgung Proudhons, die Clubs, das Gerücht von einer entdeckten Verschwörung, an deren Spitze Causidière, der heimlich zurückgekehrt wäre, der Abmarsch einiger unzuverlässigen Regimenter von Paris, die Auffälligkeit der Mobilgarde, die sich nicht stellen will, bevor man ihre verhafteten Obern freigegeben, die gewaltigen Züge von Blousenmännern auf Kais und Boulevards, die auffallenden Maßregeln überall, die starken Truppenzüge und patrouillirenden Nationalgarden durch die Straßen — das Alles bedeutet nichts Gutes, und bringt in der Bevölkerung eine ungeheure Aufregung zu wege; schlimmer in diesem Augenblicke als in den Juniustagen ist die allgemeine Verstimmung. Wo will das hinaus? — Was aber den denkenden Beobachter mit tiefem Schmerz ergreifen muß, ist die Thatsache, daß junge Männer aus Familien ersten Ranges, aus geachteten Häusern, an Clubs und derartigen Verschwörungs-Comploten Theil nehmen, in denen ein blutiger Vertilgungskrieg gegen die Bourgeoisie, die Bankiers, die Henriquisten und überhaupt gegen alles Bestehende gepredigt wird. Die Erziehung scheint so verwahrlost, das Band zwischen Eltern und Kindern so gelockert zu sein, daß diesen kein Einfluß mehr in Händen bleibt, wenn das eigene Blut sich gegen sich selbst empört, und die Brandfackel in die Wohnungen schleudert, denen sie alles verdanken, ihr Leben und ihre Zukunft.

### An Herr x + y. im Siebenbürger Boten.

Halten Sie sich überzeugt, daß der Aufsatz in Nr. 14 des Siebenbürger Boten durchaus nicht in der Weise von dem Verfasser abgefaßt und von der Redaktion in ihr Journal aufgenommen wurde, als Sie es aufgenommen haben. Wir glauben, daß der Verfasser jenes Aufsatzes der den Sturm auf die Brücke auch mitgemacht, gewiß keine Compagnie unserer tapfereren und braven sächsischen Jäger, die wir

mit Stolz eine Zierde unsrer Nation nennen, hintansetzen, noch aber die übrigen über alles Lob erhabene k. k. Truppen zu kränken sich anmaßen wollte. Der Verfasser ist ein treuer Sohn seines Volkes, ein tapferer Streiter für seinen Kaiser und die gute Sache und besitzt durchaus nicht den Charakter das Verdienst seiner Kameraden zu schmälern. Soviel als Antwort auf ihre Berichtigung. D. Red.

Der Unterfertigte sieht sich veranlaßt, sich über die Beträge, welche er für Rechnung des vom löbl. Kronstädter Publikum bei der hiesigen Bürgerchaft zu erhebenden Anlehens von 50,000 fl. C. M. zu fünf von Hundert bis zum heutigen Tage in Empfang genommen hat, hiemit öffentlich auszuweisen:

Der Unterzeichnete hat empfangen:		Erleater Betr. in C. M.	
		Im Einz.	Im Ganzen
		fl.	fr.
Am 14. Februar:			
1. Von Hrn. Balthasar Decker . . . . .	600 St. Silberzw.	200	—
Am 16. Februar:			
2. Von Hrn. Johann Zmich, Senator . . . . .		200	—
3. " " Joseph Biro . . . . .		200	—
4. " " Johann Germany, Handelsmann . . . . .		1000	—
5. " " Michael Simonis, Handelsmann . . . . .		200	—
6. " " Simon Gottlieb Römer, Operateur u. erster Distrikts-Wundarzt . . . . .		200	—
7. " " Emanuel Constantin . . . . .		500	—
8. " " Georg Christides . . . . .		20	—
9. " " Simon Hermannstädter . . . . .		400	—
10. " " Joh. G. Riemer, Rektificationscomm. . . . .		20	—
11. " " Joseph v. Greising, Dr. der Medizin und Stadt- und Distrikts-Physicus . . . . .		40	—
12. " " Franz v. Greising . . . . .		20	—
13. " " Karl Seuler, Leinweber . . . . .		500	—
Welcher Betrag von 3500 fl. C. M. am 16. Februar l. J. in die Alldialcassa gegen Quittung abgeliefert wurde.			3500
Am 17. Februar:			
14. Vom Wohllehnwürdigen Burgenländer-Kapitel . . . . .		200	—
15. Von Hrn. Christoph v. Greising, evang. Stadtpfarrer und Dechanten . . . . .		200	—
16. " " Joseph Krausch, Polizeidirektor . . . . .		80	—
17. " " Joseph Plecker, subit. Fiscal . . . . .		80	—
Am 19. Februar:			
18. Von Hrn. Johann Plecker, Doktor der Medizin . . . . .		500	—
Am 20. Februar:			
19. Von Hrn. Balth. Decker . . . . .	1200 St. Silberzw.	400	—
20. Von der ehrsamten Kirchnerzunft . . . . .		200	—
Welcher Betrag von 1600 fl. C. M. am 20. Febr. l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeliefert wurde.			1600
Am 21. Februar:			
21. Von Hrn. Demeter J. Ruffet . . . . .		200	—
22. " " Balth. Decker . . . . .	1200 St. Silberzw.	400	—
Und wurde der vorstehende Betrag von 600 fl. C. M. am 21. Febr. l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeführt.			600
23. Von Hrn. Friedrich Geidner, Kupferschmiedmeister . . . . .		400	—
Am 22. Februar:			
24. Von Hrn. Balth. Decker . . . . .	1200 St. Silberzw.	400	—
25. " " Franz v. Schobeln, Senator . . . . .		500	—
Welcher Betrag von 1300 fl. C. M. am 22. Februar l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeliefert wurde.			1300
26. Von Hrn. Daniel Vogner, Stadtbaubeforger . . . . .		40	—
Am 23. Februar:			
27. Von Hrn. Franz v. Greising . . . . .		20	—
28. " " Joseph Bedners . . . . .		500	—
29. " " Daniel Plecker . . . . .		50	—
30. " " G. v. Clofus . . . . .	3000 St. Silberzw.	1000	—
31. " " Michael Gottlieb Wagner . . . . .		20	—
32. " " Johann Zmich, Handelsmann . . . . .		20	—
33. " " Georg Virsz, Fleischermeister . . . . .		400	—
34. " " Friedrich Roseri, Steuercollektor . . . . .		20	—
35. " " Friedrich v. Clofus, k. k. Oberst . . . . .		400	—
36. " " Karl Mys, Senator . . . . .		100	—
37. " " Friedrich Mys, k. k. Rittmeister . . . . .		100	—
38. " " Franz Gjillich, k. k. Dreißigstrevisor . . . . .		250	—
Mit der Widmung, daß die Interessen von diesem Betrag drei Jahre hindurch an unterstützungsbedürftige Hausarme verabfolgt werden mögen. . . . .			2920
Und wurde der vorstehende Betrag von 2920 fl. C. M. am 23. Febr. l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeliefert.			
39. Von Hrn. Stephan v. Clofus, Senator . . . . .		2000	—
Am 24. Februar:			
40. Von Hrn. Georg Dück . . . . .		1000	—

Redaktion u. d. Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.

Erleater Betr. in C. M.  
Im Einz. Im Ganzen.  
fl. fr. fl. fr.

Uebertrag			
41. Von Hrn. Franz Türkösi, Nachbarschaftsvorsteher in der Blumenau . . . . .		200	—
42. " " Marcus Paul . . . . .	1200 St. Silberzw.	400	—
Welcher Betrag von 3600 fl. C. M. am 24. Febr. l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeliefert wurde.			3600
43. Von Hrn. Paul Chrestels, Vice-Stadthauptmann . . . . .		40	—
44. " " Emanuel Constantin . . . . .		500	—
45. " " Mich. Molnar, Müllermeister auf dem Unter-Tömöš . . . . .		40	—
46. " " Karl Fabricius, Handelsmann . . . . .		100	—
47. " " Johann Morescher, Nachbarschaftsvorst. . . . .		20	—
48. " " Ludwig v. Langendorff, Verwalter des Versagantes . . . . .		20	—
49. " " Michael Weiß, Lohgerbermeister . . . . .		100	—
50. " " Joseph v. Greising, Dr. der Medizin und Physicus . . . . .		60	—
Am 26. Februar:			
51. Von Hrn. Franz v. Schobeln, Senator . . . . .	2700 St. Silberzwanziger . . . . .	900	—
52. " " Balth. Decker . . . . .	1800 St. Silberzw.	600	—
53. " " August v. Roth, Senator u. Obernotär . . . . .		40	—
Welcher Betrag am 26. Februar l. J. gegen Quittung in die Alldialcassa abgeführt worden ist.			2420
Es betragen somit die bis zum heutigen Tage von mir in Empfang genommenen und in die Alldialcassa abgelieferten Beträge zusammen . . . . .			16000
Ferner habe ich noch empfangen am 26. Februar:			
54. Von Frau Elisabeth verwitw. Polizeidir. Riemer . . . . .		100	—
welcher Betrag ebenfalls ebenfals in die Alldialcassa abgeführt werden wird.			

**Bitte an das hiesige verehrte Publikum!**

Der Gefertigte, dessen festgesetztes Ziel stets nur das war, durch unermüdeten Fleiß und reelles Streben seinen Berufspflichten in allen Zweigen vorwurfsfrei nachzukommen, konnte trotz aller Sorgfalt — trotz aller aufopfernden Theilnahme des verehrten Publikums, für welche er auch pflichtschuldigst seinen herzlichsten Dank darbringt, dem Verderben nicht entgehen, mit welchem drückende Zeitverhältnisse ihn bedrohten.

Der Inhalt meiner Worte sei keine Klage, weit entfernt davon, trage ich vielmehr mein trauriges Geschick mit Muth und herzlichem Vertrauen auf eine bessere Zukunft, in der Ueberzeugung, daß auch andere, zum Lebensunterhalte weit nöthigere Geschäfte, ihre billigen Ansprüche auf Gangbarkeit derselben aufgeben mußten. — Meinem Verlust, der gewiß bedeutend sich bezeichnen wird, wenn ich sage: „ich habe nichts mehr zu verlieren,“ will ich mit meiner Familie in stiller Ergebung tragen; nur ein Gut bitte ich mir aufzubewahren Ihre über Alles schätzenswerthe Achtung — Achtung guter Menschen, ist ein Saamen, aus welchem viele segensreiche Früchte sprossen, die dem Unglücklichen für die Zukunft eine Stütze bieten. Allenfallsigen Gerüchten, die zur Herabsetzung meiner Ehre ausgestreut werden könnten, rechtfertigend zu begegnen, stelle ich diese Bitte, mit dem ergebenen Beifügen, zu jeder wahren Vertheidigung über meine Handlungsweise stets bereit zu sein. In dem beruhigenden Vertrauen, daß sie den rechtfertigenden Vortrag eines gebeugten Mannes, der außer dem Verluste seiner Ehre, allen andern Schicksalschlägen mit ausharrender Geduld zu begegnen weiß, einer freundlichen Durchlesung würdigen werde, verharre ich als dero Hochachtungsvoll ergebener

Anton Gölb.

**Nachricht.**

Morgen erscheint:  
**Deutsch-russisches Hilfsbüchlein,**  
der deutsche Text mit deutschen und der russische Text mit lateinischen Lettern gedruckt. Exemplar à 4 kr. C. M. sind in der Buchdruckerei und in der Nemeth'schen Buchhandlung zu haben.

**Nachfrage.**

Jemand wünscht einen leichten, jedoch bequemen in gutem Zustande befindlichen Koberwagen um einen billigen Preis zu kaufen. Wer? — erfährt man bei Martin Fejer in der Blumenau fest am Vogner'schen Hause.

**S**  
**N.º. 18**  
**Def**  
Kronstadt,  
Hauptquartier Me  
Bewohner Sieben  
freund mit tief  
klagt, daß sich die  
mer nicht seinen  
immer nicht die  
rischen Regierung  
für Recht ergeben  
Zenen Vergessenhe  
sie für alle Verg  
rung zur Schuld  
Waffen ausliefern  
Civilbeamten und  
lich auch ihre Geb  
denn die Zwanzige  
Kops, und sonst  
unverzüglich den  
len; diese Regieru  
Sicherheit des Ci  
nungen der völkert  
terland in vollem  
Brandstätte, von  
kommen, die zah  
Magyaren in Ga  
sen es zur Genüge  
Eigenthums der  
Dieser Bem  
barn aus Harom  
druck zu verschaff  
gefügt, nach welch  
nun bald vollständ  
Magyaren ganz v  
dem östlichen Theil  
die auch allein die  
kömme — die Gese  
Auf diesem h  
Siegbulletin, we  
nachträglich die fr  
Ghorgy, daß die  
die Gekler mit  
nun öfter mit un  
wolle. Nun freili  
an Kossuth'schen  
einer vielfach geüb  
Hermannst  
hier anwesenden k.  
Vertheilung der  
welche sich terselb  
bruch der Feinds  
hatten. —  
Es erhielten  
Oskar Cast, Herr  
ner von Dr. Bian  
Divisions-Trompet  
werker vom Bom  
Die silberne  
von der Artillerie.  
Gemeiner von G